

PROTOKOLL

PROJEKT: Smart Mürz Kick-Off in der Region

Datum / Uhrzeit: 16.10.2014	Ort: Mürzzuschlag
TeilnehmerInnen: Bgm. Karl Rudischer (Mürzzuschlag), Franz Reiterer (Kindberg), Stefan Teveli (Naturpark Mürzer Oberland), Brigitte Schlathau (Mürzzuschlag Agentur), Prok. Ing. Hubert Neureuter (Stadtwerke Mürzzuschlag), Ing. Heinz Schwarz (BWVG), Nik Nikmengjaj (GEMYSAG), Oliver Königshofer (Wirtschaftskoordinator Mürzzuschlag), Hr. Zwirn (MVG), Prof. Hans Schnitzer (Stadtlabor Graz), DI Martin Grabner (TU Graz), Jochen Graf (REV Mürzzuschlag), DI Daniel Kampus (Büro Kampus), Bettina Burgsteiner-Koch (Büro Kampus)	
Beilagen: Präsentation Smart Mürz	
AGENDA	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Vorstellungsrunde 2. Vorstellung des Projektes „Smart Mürz“ 3. Wünsche für die Region, Erwartungen an das Projekt 4. Gemeinsame Planung der nächsten Schritte und Termine 5. Allfälliges 	

TOP 1:

Herr Bgm. Rudischer begrüßt die Anwesenden im Namen der Stadtgemeinde Mürzzuschlag. Nach einer kurzen Einführung durch H. Schnitzer stellen sich alle Anwesenden vor.

TOP 2:

D. Kampus präsentiert das Projekt und berichtet über die geplanten Ziele und das Projektdesign.

TOP 3:

Da vermehrt von der Entwicklung der Region entlang der „urbanen Achse“ zu einer smarten Stadtregion gesprochen wurde, wird die Frage aufgeworfen, wie ein urbanes Lebensgefühl entstehen kann? Was braucht die Region um attraktiv zu bleiben/werden? Die Wortmeldungen der Anwesenden wurden zu den folgenden Themenbereichen zusammengefasst:

1. Begriff „Urbanität“:

Urbanität heißt, es sollte ein abgeschlossener Bereich sein, der eine gewisse Dichte aufweist, ein Angebot an Kultur, Bildung, Handel, etc. aufweisen kann,

In der Region leben von Bruck bis Mürzzuschlag ca. 50.000 Personen, was schon einer mittelgroßen Stadt in Österreich entspricht. Obwohl die Region und auch die Stadt Mürzzuschlag ein reiches Kulturangebot hat, sehr viele Handelsbetriebe angesiedelt sind und wichtige Bildungseinrichtungen (z.B. die Tourismusschule am Semmering) vorhanden wären, wird dies nicht als Form von Urbanität von der Bevölkerung wahrgenommen. Viele ziehen trotzdem nach Wien (oder Graz) und fahren auch zum Einkaufen in die großen Shopping-Center dieser Städte.

2. Image / Identität:

Bevölkerung soll befragt werden, wie sie ihre Region sehen. Was ist ihrer Meinung nach die Identität der Region. Ein Imagewandel für die Region wäre daher notwendig – alle Angebote müssten wahrgenommen und besser vermarktet werden. Die Region hat ein schlechtes Selbstwertgefühl, gerade bei der älteren Bevölkerung, die den Boom noch erlebt hat. Diese verbreiten aber oftmals das negative Image. Region soll nicht immer als schrumpfend und sterbend dargestellt werden, besser wäre es die Attraktionen zu steigern und Familienfreundlichkeit zu schaffen.

3. Wirtschaft:

Arbeitsplätze in der Industrie sind aufgrund der vielen Industriebetriebe ausreichend vorhanden. Eine „Re-Industrialisierung“ ist in der Region daher nicht notwendig. Es fehlen aber die entsprechenden Dienstleistungsbetriebe, v. a. Industrie-unterstützende Betriebe, wie z.B. Social Media Experten. Ein breiter Mix an Betrieben wäre notwendig.

Man darf auch nicht außer Acht lassen, dass die Handelsbetriebe (v. a. in Mürzzuschlag) von den Einwohnern der Gemeinden aus dem südlichen Niederösterreich profitieren.

4. Arbeitsplätze:

Schaffung von adäquaten Jobangeboten für Frauen in der Region: Oft ziehen Manager und Angestellte der großen Industriebetriebe der Region nicht hierher, da es nur wenige passende Arbeitsplätze für die Partnerinnen gibt.

5. Bildung:

Erhaltung des breiten Bildungsangebots in der Region – keine Schulen zusperren, aber auch der Halten der gut ausgebildeten Personen in der Region.

6. Umbau vs. Rückbau:

Städte sind ständig im Wandel begriffen. Man muss sich aktiv dem Umbau/Wandel stellen. Gerade bei den kommunalen Infrastruktureinrichtungen ist eine gewisse Konzentration und Ballung notwendig, um diese wirtschaftlich zu betreiben.

Fact ist, dass die gesamte Region Oberstmk. Ost in den letzten Jahren massive Bevölkerungsverluste erleiden musste (von 210.000 EW auf heute 170.000). Dies hat natürlich auch zu einer Verringerung der kommunalen Einnahmen und Bundesanteile geführt. Früher wurde mehr in die kleinen Städte der Region investiert – heute ist es fast nicht möglich, Investitionen der öffentlichen Hand zu bekommen.

Veränderung und Wandel ist in größeren Städten ganz normal. Häuser werden abgerissen, meist steht dann das Grundstück eine Zeitlang leer bis es wieder entwickelt wird. Diese Veränderungen müssen mitgetragen und unterstützt werden. Alte verlassene Industriebrachen sind weniger schön als ein leeres, geräumtes Grundstück. Eine bessere Vernetzung der städtischen Bereiche von Bruck bis Mürzzuschlag wäre wünschenswert.

7. Tourismus/Freizeit:

In die Region kommen sehr viele Einpendler aus Wien (v.a. an den Wochenenden). Die Region sollte aber auch als Naherholungsgebiet für alle BewohnerInnen der Region und auch für Grazer vermarktet werden.

8. Wertschöpfung:

Die Wertschöpfung sollte in der Region gehalten werden. Betriebe und v. a. die Bundesforste sollten angehalten werden, einen gewissen Prozentsatz wieder in die Region zu investieren.

9. Mobilität/Verkehr/Energie:

Die Region ist verkehrlich gut angebunden und hat eine sichere E-Versorgung. Jedoch funktioniert der regionale ÖV in die Seitentäler nicht sehr gut. Nur Bruck/Mur, Kapfenberg und Leoben haben einen funktionierenden innerstädtischen ÖV. Junge Menschen kommen zwar am Wochenende von Ihren Ausbildungsorten zurück, würden aber nicht jeden Tag dorthin pendeln. (z.B. ist es den Schülern der Tourismusschule nicht möglich jederzeit mit dem ÖV auf den Semmering zu kommen, da es nur mehr 3 Busse täglich gibt).

Die Versorgung der gesamten Region mit ÖPNV ist daher ein sehr wichtiges Thema. Nur durch eine Kooperation der Anbieter in der Region (Postbus, ÖBB, MVG, innerstädtischer Verkehr, etc.) kann eine flächendeckende Versorgung mit ÖV garantiert werden. Ein Citybus wäre z.B. eine Möglichkeit auch die Randgebiete abzudecken. Verantwortung für die Finanzierung müssten aber auch das Land und der Bund übernehmen, nicht nur die Gemeinden. Auch ein Car-Sharing System könnte angedacht werden.

Projekt „14 Uhr Spitze“ in Kapfenberg: Um dem Verkehrsstau zu Ende der Schicht um 14 Uhr entgegenzuwirken, wurden div. Maßnahmen gesetzt um die Arbeiter der Betriebe zum Verzicht auf das eigene Auto anzuregen. Z.B. wurde ein eigener Schichtbus wieder eingeführt, 40 Leute sind auf das Fahrrad umgestiegen, eine eigene Busspur wurde aktiviert, P&R mit E-Scootern.

10. Siedlungsentwicklung/ Flächen-/Bodenverbrauch:

Ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen ist in den Europa 2020 Zielen vorgegeben. Bewusstseinsbildende Maßnahmen müssen gesetzt werden, um den Ressourcenverbrauch in der Zukunft zu senken. Auch mit der Ressource Boden muss sparsam umgegangen werden. Ein Umdenken „weg vom Einfamilienhaus in der grünen Natur“ hat bei den Jugendlichen von heute bereits stattgefunden. Es gibt auch bereits den Trend, dass ältere Menschen, für die das EFH viel zu groß geworden ist und auch oft nicht mehr leistbar ist, zurück in maßvoll verdichtet Wohnanlagen ziehen.

Wichtig wäre vielmehr die Erhaltung und Belebung der Ortskerne und der Ausbau der Qualitäten der Dorfgemeinschaft.

TOP 4:

Der Zeitplan für die weitere Projektabwicklung wird mit den Anwesenden besprochen. Die TeilnehmerInnen werden gebeten zum Potenzial-Workshop am 05.11.2014 weitere Stakeholder einzuladen. Des Weiteren sollte eventuell auch ein Vertreter der Bundesforste zu diesem WS eingeladen werden.

Einige der o. g. Themenbereiche wurden auch bereits bei der Erstellung der Kompetenzlandkarte (REM Oberstmk. Ost) untersucht. Um Synergien zu finden, sollte man sich auch persönlich mit dem REM Oberstmk. Ost abstimmen.

TOP 5:

Der Vorschlag zur nächsten AG-Sitzung einen Vertreter der Region Weiz/Gleisdorf hinzuzuziehen, welche bereits in einem Smart City Projekt Erfahrung sammeln konnte, wird von den Anwesenden sehr positiv aufgenommen.

AUFGABENLISTE		
WAS	WER	BIS WANN
Bundesforste in Stakeholderliste aufnehmen und zum Potenzial-WS	REV	20.10.
Kontakt mit Weiz/Gleisdorf aufnehmen betreffend Erfahrungsaustausch	Stadtlabor	24.10.
Kontakt mit Mag. Werderitsch aufnehmen betr. relevante Studien/Untersuchungen im Rahmen d. Kompetenzlandkarte	TU Graz	27.10.